

Abonnement :
Für 6 Monate. . . 6\$000
„ 3 Monate. . . 3\$000

Anzeigen
werden billigst berechnet.
Vorausbezahlung.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition :
Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :
Santos : H. Brüggmann.
Campinas : Martin Merbach.
Rio Claro : Otto Jordan.
Piracicaba : B. Vollet.
Rio de Janeiro : C. Müller.
Rua do Hospicio N. 91,
Taubaté : José Maximiano de
Carvalho.
Curityba :
Dona Francisca : L. Kühne.
Porto Alegre Gundlach & C.

Das „Diario Official“.

Wie wir in Brasilien als Folge der von Laien-Ministern geleiteten öffentlichen Geschäfte auf fast allen Verwaltungsgebieten Institutionen antreffen, welche für nichts weniger als mustergiltig anzusehen sind, so ist dies auch in Bezug auf unsere offizielle Presse der Fall.

Bekanntlich wird das unter dem Namen „Diario Official“ in Rio erscheinende Regierungsorgan auf Staatskosten unterhalten. Wie bedeutend diese Kosten sind, erwies der am 28. v. M. von den Kammern geforderte Supplementarkredit von 88 Contos de Reis.

Wie viel im Ganzen die Unterhaltung des Blattes kostet, entzieht sich den Blicken des Uneingeweihten; doch muss die Summe eine beträchtliche sein, wenn allein der Supplementarkredit 88 Contos beträgt, eine Summe, womit allein sich sicherlich ein grösseres und besser redigirtes Blatt unterhalten liesse, als das „Diario Official“ ist.

Es ist nuklar, woher diese kolossalen Unkosten kommen. Hat etwa das Blatt so viele Leser, dass die hohe Auflage das Defizit veranlasst? Wenn es dieselben hat, so sollte man indessen meinen, dass die Abonnementsbeiträge die Unkosten decken müssten. Oder versendet das „Diario Official“ so viel Frei- und Tausch-Exemplare, dass dadurch die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben entsteht? Was die Tauschblätter betrifft, so können wir unsertheils versichern, dass man damit recht sparsam ist. Wir haben die Redaktion des „Diario Official“ noch nicht zu bewegen vermocht, die Zusendung der „Germania“ mit einem Tauschblatte zu erwidern.

Nur bevorzugte Blätter erhalten solche. Unparteiisch dastehende Zeitungen wie die „Germania“ bestraft man durch Entziehung des Tauschblattes und nöthigt sie dadurch zum Kaufe derjenigen Nummern, welche man zur Einsicht in die im „Diario Official“ publizirten Regierungsakte braucht.

Und doch sollte eine vernünftige Politik es gerade den unparteiischen Zeitungen leicht machen, von den Regierungsmaßnahmen Kenntniss zu nehmen. Missachtung der Unparteilichkeit sollte das letzte sein, was ein Regierungsorgan sich vorwerfen lässt.

Um auf den Supplementarkredit von 88 Contos zurückzukommen, so wurde derselbe als Entschädigung für „Veröffentlichung der parlamentarischen Debatten“ hingestellt. Der Titel, unter dem solche Geldforderungen bei uns gemacht werden, ist im Grunde gleichgiltig; es ist genügend zu erkennen, dass das Geld zu irgend einem Zwecke gebraucht wird. Wie man aber eine so beträchtliche Forderung unter einem solchen Titel machen kann, wirft ein eigenthümliches Licht auf die Sparsamkeitsdeklamationen, womit das Ministerium Lafayette in jeder Sitzung des Senats und der Deputirtenkammer das Land freien liebt.

88 Contos sollen die vom „Diario Official“ reproduzirten Parlamentsreden werth sein? Wohlverstanden, wir sprechen nicht vom Inhalte der Reden, sondern von Druck und Satz derselben. Was diese anbetrifft, so kann in der gesammten freien Presse Brasiliens nur ein Urtheil herrschen: Die Reproduktion geschieht in einer so confusen Weise, dass es oft beim besten Willen nicht möglich ist, sich über die Sitzungen ein klares Bild zu machen. Unliebsames wird weggelassen. Lange Reden werden mit der einfachen Bemerkung abgethan, dass der Herr So und So über etwas gesprochen habe, das vielleicht später einmal werde publizirt werden. Kurz und gut, „Diario Off.“ bringt für schweres Geld von den parlamentarischen Debatten nicht viel mehr, als die grösseren Tagesblätter uns sonst veröffentlichen.

Zudem bliebe noch die Frage zu beantworten, wozu denn das „Diario Official“ da ist, wenn nicht zur Veröffentlichung alles dessen, was auf die Regierung, den Staat und das Parlament Bezug hat. Wozu wird es auf Staatskosten unterhalten, wenn es sich für jede Zeile, die es veröffentlicht, noch extra aus der Staatskasse einen horrenten Preis bezahlen lässt?

Man mag die Sache drehen und wenden, wie man will — bei gewissenhafter Prüfung müsste sich herausstellen, dass die vom „Diario Official“ veröffentlichten parlamentarischen Debatten den Preis von 88 Contos an Satz und Druckkosten nicht werth sind.

Aber leider! unser Tribunal de Contas hängt vom Minister des Innern ab und darf sich nicht mucken!

Notizen.

Im Senat verlangte am 30. Juni Hr. Corrêa Mittheilung der vom Präsidenten von Paraná gesammelten Informationen über das „In's-Wasser-fallen“ der Summe von 10 Contos de Reis, welche der Administrator der Mesa de Rendas von Antonina an den Inspektor der Alfandega von Paranaguá abgesandt hatte. Eine Antwort ist noch nicht erfolgt.

Am 26. v. M. reichte im Senate Hr. Silveira da Motta ein Gesuch um Anklärung über die mangelhafte Statistik und Matrikel der Sklavenbevölkerung ein. Bei der Besprechung der Angelegenheit ist besonders der Punkt zu betonen, dass die von Hr. Ch. Ottoni aufgestellte Behauptung, es würden viele Schwarze widerrechtlich in Sklaverei gehalten, von ministerieller Seite nicht widerlegt wurde. Nach dem Gesetze vom Jahre 1831 sind alle nach diesem Zeitpunkte aus Afrika eingeführten Sklaven frei. Nachweisbar wird aber ein grosser Theil der Sklavenbevölkerung gerade von solchen Elementen und ihren Nachkommen gebildet. Hr. Lafayette suchte die Unthätigkeit der Regierung in dieser Richtung damit zu beschönigen, dass das Gesetz vom Jahre 1871 Unklarheiten enthalte, in Folge deren die Ansichten der Richter, ob genannte Sklaven staatlich zu befreien seien oder nicht, auseinandergingen.

Vom Finanzminister soll dem Senat noch im Laufe dieser Woche ein Gesetz vorgelegt werden; welches einen Imposto proporcional über propriedade servil (Sklavenbesitz) festsetzt und noch andere hierauf bezüglichen Massnahmen anordnet.

Zinsgarantie. Wieder einmal ist für eine neue Eisenbahn (Verlängerung der Estrada de Ferro de Caravellas) der Deputirtenkammer die Forderung einer Zinsgarantie von der Regierung vorgelegt worden. Hr. Leopoldo Cunha, der die Forderung bekämpfte, wurde von Hr. Felicio dos Santos geantwortet, dass diese Zinsgarantie eine rein nominelle sei, weil die Bahn reiche Gegend durchschneide und in Folge dessen von Anfang an rentiren werde. Hr. Felicio dos Santos würde gewiss die Neugierde vieler befriedigen, wenn er angeben wollte, wozu eine Bahn, die sich rentirt und also keiner Zinsgarantie bedarf, dennoch eine Zinsgarantie braucht.

Zu **Provinzial-Präsidenten** wurden ferner ernannt: für Santa Catharina Hr. Dr. Carlos Peixoto, für Pianhy der Bacharel Torquato Mendes Vianna.

Das **Panzerschiff „Riachuelo“**, für die bras. Marine, wurde auf der Werft der Gebrüder Samuda in London am 7. Juni unter den üblichen Festlichkeiten vom Stapel gelassen.

Das „Jorn. do Comm.“ führt in einem Artikel Klage über die seit dem Paraguaykriege mit der bras. Marine nutzlos vergendeten kolossalen Geldsummen. Trotz alledem habe die Flotte in ihrem jetzigen Zustande gar keine Bedeutung und sei weder in Hinsicht auf Anrüstung, noch auch auf Bemannung und Führung im Stande, den zu stellenden Anforderungen zu genügen.

„Folha Nova“ vom 4. berichtet: Vorgestern war in den Korridoren der Kammer die Nachricht verbreitet, die Regierung habe von London ein Telegramm empfangen, welches melde, dass der „Riachuelo“ nicht im Stande sei, den nautischen Anforderungen zu genügen, welche man an ein Schiff zu so hohen Preise zu stellen berechtigt sei, und dass die Regierung Weisung ertheilt habe, die Arbeiten an einem andern zu erbauenden Schiffe, dem „Aquidaban“, zu suspendiren.

Sklaven-Emanzipation. Im Verlaufe der letzten 12 Jahre wurden durch den Emanzipations-Fond 13,000 Sklaven befreit, dagegen durch Privatinitiative 87,000. Diese Zahlen liefern den Beweis, dass Regierung und Parlament sich auf abolitionistische Phrasen beschränken, und dass die Privatthätigkeit bisher aufrichtiger an der Emanzipation gearbeitet hat als das Parlament, welches die Ministerien stürzt, die reformatorisch vorzugehen Miene machen. Die letzte Thronrede des Kaisers hat vergeblich an die „edlen Gefühle“ des Parlaments appellirt, welches sich als Antwort zwar hier und da in abolitionistischen Phrasen ergelbt, aber thatsächlich die Tendenz zeigt, den Status quo ante aufrecht zu erhalten. Es ist keine Aussicht vorhanden, dass diese passive Haltung eine Aenderung erfahre, als bis die sogenannte liberale Aera ihr Ende erreicht hat.

Das „Diario Official“ brachte in seiner Nummer v. 2. d. zwei Reden: eine des brasilianischen Marine-Ministers Hr. Almeida Oliveira und eine andere des Hrn. Gladstone. In der des letztern kommt folgende Stelle vor:

„Für einen Politiker gibt es keine Ehre, welche mit dem Leid verglichen werden könnte, das er aus Liebe zum Wahren erduldet; für eine Partei besteht die höchste Ehre darin, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Verwirklichung der Prinzipien anzustreben, welche sie für recht hält“

Es ist recht lobenswerth, dass das Ministerium so gediegene Grundsätze im „Diario Off.“ publiziren lässt, indessen noch lobenswerther wäre es, wenn es diese Grundsätze nach Möglichkeit befolgte.

„Folha Nova“ sagt in Nr. 223: „Es ist unumgänglich nothwendig, dass mit der Institution der Subdelegados aufgeräumt werde, welche durch ihre Privat-Beschäftigungen mit Arbeiten überladen sind und welche keine bestimmten Dienststunden haben, deren Einhaltung man von ihnen auch nicht verlangen kann, da sie ihre Dienste ohne einen andern Vortheil leisten, als der politische Einfluss bedeutet, den ihre Funktionen ihnen ungebührlicher Weise gewähren, und den sie zum Vortheil der Parteideregierungen, denen sie ihre Ernennung verdanken, ausnutzen. Im Allgemeinen fehlt diesen Beamten die Polizeipraxis ebenso wie die Kenntniss der Gesetze, welche für sie indessen unentbehrlich ist, um polizeiliche Untersuchungen vornehmen und andere gesetzliche Formalitäten erfüllen zu können, die ihnen bei Einleitung von Prozessen zufallen. Um zu einem geschickten Personal zu gelangen, ist es nöthig, dass die Polizeiverwaltung — wie die Magistratur, für welche sie eine mächtige Hülfe ist — eine Beamtencarrière sei, welche denen, die diesen Stand erwählen, eine Zukunft bietet, die von irgend einem Kabinetts- oder Parteiwechsel unabhängig bleibt. Gute Polizei-Kommissäre schafft man nicht aus dem Stegreife. Unter uns fühlen alle, wie schlecht die Polizei-Organisation ist, und wie wenig Geschick der grösste Theil der Beamten dieses Verwaltungszweiges besitzt. Alle fühlen das, alle gestehen es ein, aber trotzdem fährt man mit Beibehaltung des verurtheilten Systems fort, weil die, welche bei dieser schlechten Organisation gewinnen, hinreichend einflussreich sind, um irgend eine Reform zu verhindern.“

Dasselbe Blatt macht ferner in Nr. 221 einige Bemerkungen über das Hospital da Misericordia in Rio. Wenn dieselben begründet sind, muss es mit der Verwaltung dieses Krankenhauses übel bestellt sein. Betten, Medikamente und Nahrungsmittel sollen den hygienischen Vorschriften nicht entsprechen. —

Es ist alles möglich bei dem Mangel an Inspektion unter der jetzigen liberalen Regierung.

„Folha Nova“ schreibt: „Wir sind so an Geringschätzung des Gesetzes gewöhnt, dass es im Parlamente fast unbeachtet geblieben ist, dass der Staatshaushalts-Etat für 1884/85 noch nicht vorgelegt worden ist. Nach Art. 192 der Konstitution hat der Finanzminister die betreffende Vorlage der Deputirtenkammer sofort nach deren Zusammentritt zu machen. Aber bis heute sind die Tabellen nicht vorgelegt, nach welchen die Diskussion aufgenommen werden könnte.“

S. Paulo. Durch Provinzialgesetz N. 64, vom 2. April 1883, wird die Regierung autorisirt, die Summe von 16 Contos zur Verbesserung der Einwanderer-Herberge in S. Paulo zu verwenden.

— Hr. Dr. Antonio Prado gab am Dienstag, zur Feier des Geburtstags seiner Tochter, sechs Sklaven im Alter von 26 bis 32 Jahren die Freiheit.

Die Freikaufung und Freigabe von Sklaven durch Privatpersonen macht allenthalben sehr erfreuliche Fortschritte, und die Tagesblätter enthalten lange Listen von Sklaveneigaben aus allen Gegenden. Die abolitionistische Bewegung greift dermassen um sich, dass zu hoffen steht, Brasilien werde bis zum Ablauf dieses Decenniums von dem Makel der Sklaverei befreit sein.

— Von Rio ist die Companhia Recreio Dramatico, unter der Direction des Hrn. Braga Junior, hier angekommen und hat bereits gestern Abend im Theater S. José die erste Vorstellung gegeben.

— Von der Thesouraria de fazenda der Provinz S. Paulo wurde ein Kredit von 53:198\$900 eröffnet für die Ausgaben des Correio Geral der laufenden Budgetperiode.

— Vorgestern 6 Uhr Abends wurde auf dem Largo do Carmo Frau Josepha Maria do Espirito Santo vom Gehirnschlag betroffen und blieb auf der Stelle todt.

— Der Tenente-Coronel Henrique Isidoro Xavier de Brito, Konzessionär der Eisenminen von Sapatú, in der Provinz S. Paulo, verlangt von der Deputirtenkammer eine Zinsgarantie von 7 Prozent für ein Kapital von 1500 Coutos zur Ausbeutung jener Minen.

Deutsche Leistungen. Man ist von gewissen Seiten zuweilen geneigt, uns persönliche Interessen zu Grunde zu legen, wenn wir auf die in diesem Lande hier und da besonders zu Tage tretenden Erfolge unserer Landsleute hinweisen. Wir können nur versichern, dass uns die Absicht persönlicher Schmeichelei stets gänzlich fern liegt, dass wir es aber als eine Pflicht der Presse halten, besonders den verschiedenen hier vertretenen fremden Nationalitäten gegenüber, solche für die deutsche Kolonie zur Ehre gereichenden Fortschritte zu registriren, und wir erfüllen diese Pflicht mit um so grösserem Vergnügen, wenn wir sehen, dass die Tüchtigkeit der deutschen Vertreter der Kunst und Industrie auch bei den Brasilianern Lob und Anerkennung finden.

Was den uns gegenwärtig vorliegenden Fall betrifft, so begnügen wir uns, eine in der Mittwochs-Nummer der „Gazeta do Povo“ enthaltene Notiz in Uebersetzung wiederzugeben:

In hiesiger Stadt befindet sich gegenwärtig ein sehr geschickter deutscher Künstler, Hr. Friedrich Rosencrantz, welcher in der Rua Direita (gegenüber dem Hotel de France) seine kleine Loge, Gravir-Werkstatt und Depot verschiedener meisterhafter Produkte seines Grabstichels hat. Wir hatten gestern das Vergnügen, einige seiner vorzüglichen Arbeiten zu bewundern, bestehend in Gravuren auf Metall, Elfenbein und Holz, von

Hausgegenständen, Thieren, Holzschnitten für Journale, Manschettenknöpfen, Eckverzierungen auf Albums etc. Unter denselben erwähnen wir einen perfekt gezeichneten und gravirten Elephanten, und eine Fliege, beide in Holz geschnitten in vollendeter Meisterschaft. Niemand wird verkennen, dass die Arbeit ebenso sauber und nett in ihrer Ausführung, selbst in den allerkleinsten und zartesten Partien, als auch ganz tadellos und vollkommen im Entwurf der Zeichnung ist. Oft passiert es ja, dass die Gravur, obgleich gut ausgeführt, dennoch nichts taugt, weil die Zeichnung nicht fehlerfrei war. Aber gerade darin unterscheidet sich Hr. Rosencrantz sehr vorthellhaft von seinen Kollegen, dass er selber Zeichner, Stecher und Graver ist und somit beides, Entwurf und Ausführung, besorgt. Als Zeichner arbeitet er korrekt und geschmackvoll; als Stecher und Graver wird er schwerlich einen Rivalen finden. Das wahre Verdienst bleibt fast immer ignoriert, und deshalb ist auch Hr. Rosencrantz in hiesiger Stadt wenig bekannt.“

Exploration. Die HH. Ingenieure E. Bauer und Otto Drude haben die Exploration vollendet, welche zur Feststellung der über Ypanema zu leitenden Bahnlinie Iguape-Itú nothwendig war.

Schiffahrt auf dem Mogy-Guassú. Die Companhia Paulista hat durch ihren Chef-Ingenieur eine Exploration des Mogy-Guassú, von Porto Ferreira bis zum Rio Grande, vornehmen lassen, um sich über dessen Schiffbarkeit zu informiren. Das Resultat ist folgendes: Der genannte Fluss ist schiffbar von Porto Ferreira bis zur Barra des Rio Pardo, was eine Strecke von 31 Leguas ergibt. Auf derselben finden sich 6 Stromschnellen vor: Patos, Gaviõesinho, Escaramuça, Boa Vista, Cordão und Corrego Rico, welche alle für die Schiffahrt verbessert werden können. Die Strecke vom Rio Pardo bis in den Rio Grande beträgt 15 Leguas und bietet wegen ihrer Wasserfälle von S. Bartholomen, welche sich in verschiedene Stromschnellen auf einer Distanz von 24 Kilometern vertheilen, die meisten Hindernisse. Nach Beseitigung dieser letztern ist der Rio Pardo bis zum Pontal do Rio Grande schiffbar und findet in dem unbedeutenden Stromfall da Ouça keine Schwierigkeit. Angesichts dieses günstigen Resultats ist zu erwarten, dass die Companhia Paulista die Realisirung des Projekts weiter verfolgen wird, was für die betreffenden Distrikte gewiss von grossem Nutzen sein wird.

Die engl. Bahn hatte im April d. J. eine Einnahme von 568:724\$740 und eine Ausgabe von 480:320\$700, was einen Reingewinn v. 388:404\$040 ergibt.

Wettrennen in Campinas. Die Eisenbahn gibt Fahrbillets nach Campinas zu ermässigten Preisen ab, und zwar für I. Klasse zu 11\$000, II. Klasse 6\$000, für Hin- und Rückfahrt. Für Hinfahrt ist der in S. Paulo Morgens 9 Uhr abgehende Schnellzug zu benutzen, und für die Rückfahrt ein in Campinas 5.30 abgehender Extrazug, welcher hier in S. Paulo 8.15 eintrifft. Die Billets sind nur für einen Tag gültig.

Von **Santo Amaro** wird der „Gaz. do Povo“ folgender beklagenswerthe Fall mitgetheilt:

Vor einigen Tagen kehrte ein dortiger Bewohner, Hr. Amaro Mariano, mit seinem Ochsenkarren von S. Paulo zurück, wohin er Holz zum Verkaufe gebracht hatte. Unterwegs verendete einer der mitgeführten Ochsen, und da Hr. Mariano glaubte, das Thier sei infolge des Genusses einer schädlichen Pflanze, der sog. Herva de rato, gestorben, so zögerte er nicht, demselben das Fell abzuziehen und das Fleisch ebenfalls mit nach Hause zu nehmen. Unterwegs bot sich Gelegenheit, einen Theil des Fleisches zu verkaufen; den Rest verzehrte er mit seiner Familie. Leider war der Tod des Thieres aber nicht durch die genannte Pflanze verursacht, sondern durch die sog. Karbunkel-Krankheit, welche sich gleich darauf bei Allen zeigte, die von dem Fleische genossen hatten. Eine Tochter Mariano's starb fast plötzlich, letzterer, sowie dessen Frau und eine andere Tochter liegen schwer krank darnieder und man befürchtet, dass auch sie nicht mit dem Leben davonkommen werden. Als wahrscheinlich ist auch anzunehmen, dass die Personen, welche von dem unterwegs verkauften Fleische gegessen haben, an der gleichen Krankheit darniederliegen.

Campinas. Der dortige Polizeidelegat verlangt vom Polizei-Chef der Provinz eine Verstärkung von 20 Mann für Campinas, nämlich 10 Permanente als Gefängniswache und 10 Cavalisten zum Patrouilliren.

— Wie das „Diario de Camp.“ berichtet, machte ein 14jähr. Bengel, Caixeiro bei Constantino Duarte da Silva, in Rua de S. Carlos, einen Angriff auf die Unschuld des 4—5jähr. Töchterchens seines Patrons, wurde aber noch zur rechten Zeit ertappt und mit einigen Backpfeifen und Fusstritten zur Thür hinausgeworfen.

Eine etwas nachhaltigere Lektion wäre jedenfalls gut angebracht gewesen.

— Die Bondslinien in Campinas beförderten im Juni 9843 Passagiere.

In **Piracicaba** starben im Juni 28 Personen, darunter 12 Kinder.

Auf dem Sitio Milhã bei Piracicaba starb am 27. der Neger Antonio Caetano im Alter von 100 Jahren.

— Die Companhia Fluvial Paulista, welche den Piracicaba und Tieté befährt, hat zur Erweiterung ihres Dienstes 2 neue Dampfer, 4 grosse Laichen und 10 eiserne Barken bestellt.

— Ein berüchtigtes Individuum, bekannt unter dem Namen Florencio, führte am Sonntag, nach Anknüpf des Bahnzuges in Piracicaba, einen Franzosen, der ein Hotel suchte, nach einem entlegenen Punkte der Stadt und nahm ihm unter Bedrohung mit einem Messer alles Geld ab, was er bei sich führte, verwundete ihn auch noch an der Hand.

In **Lorena** haben die Herren Lopes & Meyer eine Reis-Enthüllungs- und Reinigungsmaschine errichtet, welche ein ausgezeichnetes Produkt liefert.

FEUILLETON.

Der poetische Droschkenkutscher.

Der Wiener Schnelldichter, von dem wir neulich berichteten, hat einen Doppelgänger an einem Droschkenkutscher gefunden (nun sage Jemand noch, dass wir nicht in einer aufgeklärten Zeit leben), der sich selbst hören lassen mag:

Der Droschkenkutscher Dowening, ein origineller Kanak, der alles in Reimen spricht, stand vor dem Schiedsrichter seines Bezirkes, angeklagt, von der Wittve X., der Mutter seines Pflegekinde, welches die jüngere Schwester seiner Frau ist, sein Pflegekind mit der Peitsche gemisshandelt zu haben. Bei seiner Erscheinung erklärt er:

„Werther Herr und edler Richter,
Sie beriefen mich, den Dichter
Angust Dowening genannt —
Droschkenkutscher ist mein Stand.
Doppelt werd' ich stets geachtet,
Auch ans diesem Grund betrachtet,
Weil mein' Num'ro an dem Wagen
Acht und achtzig thut betragen.“

Ihr habt nicht nöthig, Dowening, fiel der Schiedsrichter ein, hier in Reimen zu sprechen. Gebt mir in einfacher Ausdrucksweise Antwort auf das, was ich Euch frage. — Dowening fuhr fort:

„Ungereimt kann ich nicht sprechen,
Und wenn auch die Axen brechen;
Fühl' ich selbst des Todes Keim,
Stürb' ich nur mit einem Reim.
Wenn's dem lieben Gott gefällt,
Reim' ich noch in jener Welt,

Reime dann den Engeln gleich,
Göttlich schön im Himmelreich.“

Nun gut, wenn Ihr so vortrefflich reimt, so räumt Ihr also auch wohl ein, dass Ihr die Schwester Eurer Frau mit der Peitsche geschlagen habt?

„Falches werd' ich nie bezeugen,
Wahrheit pfleg' ich stets zu geigen,
Fehlt es mir am Fidelbogen,
Wird die Peitsche rausgezogen.
Doch als Mensch voll Güte und Liebe,
Geb' ich einem dann nur Hiebe,
Wenn er mir nicht vorwärts geht,
Und aus Bosheit stille steht.“

Ihr habt Recht, Dowening, sofern Ihr von den Pferden sprecht; aber Menschen schlägt man nicht mit der Peitsche. Erklärt Euch deutlich — ich frage Euch nochmals, ob Ihr Eure Schwägerin mit der Peitsche geschlagen habt.

„Guter Herre, werther, bester,
Lore, meines Weibes Schwester,
Ist viel schlimmer als mein Pferd,
Und der schönsten Schläge werth.
Nach dem Werthe muss man lohnen,
Dem Verdienste seine Kronen,
Und der Lore ihre Schwielen.
Böses Blut muss Strafe fühlen.“

Wofür habt Ihr Loren bestraft, und habt Ihr ein Recht, sie also zu züchtigen?

„Ja, mein Herr, ich hab' das Recht,
Denn sie wird von mir gepflegt,
Und ein braver Kindespfleger
Ist ein strenger Ueberleger.
Ohne Donner, Blitz und Regen
Hat die Pflanze keinen Segen,
Und ich folge treu der Spur
Des Erschaffers der Natur.“

D'rum vortretend Vaterstelle
An dem bösen Kind der Hölle,
Trieb' ich's jetzt zum Himmel ein,
Sollt's auch mit der Peitsche sein!“

Nun erzählt mir doch, wodurch Euer Pflegekind sich diese Züchtigung zugezogen.

„Dies zu sagen lang und breit,
Hindert mich die theure Zeit;
Also will ich kurz mich fassen,
Aber doch nichts fehlen lassen.
Diese Zeit ist schwer und bitter,
Doch des Elends Ungewitter
Wird erträglich durch mein Weib
Schön von Seele, schön von Leib;
Sie erheitert mir das Leben,
Und erleichtert mir mein Streben,
Wäscht und scheuert dort und hier,
Während ich umherkutschir',
Sind wir Beide müd und matt,
Essen, trinken wir uns satt,
Ist die Mahlzeit dann vollbracht,
Sagen wir uns gute Nacht,
Ruh'n Beid' in einem Bett,
Wie sich das von selbst versteht.“

Ihr wolltet Euch kurz fassen — und Ihr werdet weitläufig.

„Herr, Geduld, ich komm' zu Ende.
Meine Frau für höh're Stände
Neulich waschend bis zur Nacht,
Hatte Loren wohlbedacht
Den Befehl ertheilt, drumeben
Mir mein Abendbrod zu geben,
Wenn ich käme von der Tour
Nachtsens spät zu Haus retour.“

Die Stadt **Tatuy** soll ebenfalls in nächster Zeit elektrisches Licht erhalten und wurde von dem dort wohnhaften Hrn. Ingenieur João José Breyer der dortigen Municipal-Kammer ein diesbezüglicher Vorschlag gemacht.

Wenn alle Inhaber in Sertão damit versehen sind, werden wohl auch noch die Provinzial-Hauptstädte und Rio an die Reihe kommen.

— In Tatuy lebt ein gewisser Manoel Pedro Cardoso, welcher mit 117 Jahren noch rüstig und munter und im Stande ist, drei Arroben aufzuheben. Er hat in seinem Leben nie Medizin genommen. Er diente als Soldat unter der Regierung D. João III. und D. Pedro I.

In dem **Eisenwerk Ypanema** sollen nun doch bedeutende Verbesserungen und Erweiterungen vorgenommen werden. Wie das „Jorn. do Comm.“ sagt, soll die treibende Wasserkraft erhöht werden durch Herbeileitung aus dem Sorocabafusse; das in Bearbeitung genommene Terrain erweitert, ein neuer Hochofen, eine Offizin für Artilleriebedürfnisse, Projektile, Kanonen, Karren und transportable Waffen eingerichtet und die nöthigen Maschinen und Apparate, soweit sie im Marine-Arsenal zu Rio vorhanden, nach Ypanema befördert, andere nöthige Sachen in Europa bestellt werden. Die projektirte Bahn von Iguape-Ytú soll über Ypanema führen und mit dieser und den übrigen Linien soll eine Ermässigung der Frachten für Produkte des Eisenwerks vereinbart werden.

Es wäre zu wünschen, dass durch diese Verbesserungen für den Staat wirklicher Nutzen und Ersparnisse erzielt werden möchten; allein die Erfahrung lehrt, dass Unternehmungen dieser Art Seitens des Staates gewöhnlich dazu dienen, ein zahlreiches Heer von Beamten zu schaffen, die sich auf Kosten des Fiskus so schnell und so gut wie möglich zu „arrangiren“ suchen, und so wenig wie möglich zu leisten brauchen. Beispiele liegen genug vor.

Von Hrn. **Canuto Thorman** in Rio ist uns mit Bezug auf eine in Nr. 49 d. Blt. gebrachte Notiz über dessen Aufenthalt in Santos eine Berichtigung zugegangen. Jene unter der Rubrik „Santos“ gebrachte Notiz hatten wir hiesigen Blättern entnommen, und wird die Sachlage von Hrn. Thorman im Wesentlichen anders dargestellt. Wir wollen nur die hauptsächlichsten Punkte aus der ziemlich umfangreichen Zuschrift hier anführen. Hr. Thorman war in dem erwähnten Collegio Nacional 23 Tage angestellt und verliess dasselbe wegen der darin obwaltenden misslichen Verhältnisse, die ihm ein längeres Verweilen unmöglich gemacht hätten. Auch sei er nicht mit Hinterlassung seiner Familie spurlos verschwunden, sondern habe seiner Frau den Entschluss mitgetheilt, ohne jedoch vorher mit Sicherheit den künftigen Aufenthaltsort bestimmen zu können. Der empfangene Gehalt sei zwischen ihm und dem Direktor des Collegs in aller Ordnung abgemacht und quittirt. Auch sei sein Abschied schriftlich angemeldet und angenommen worden. Frau Thorman befinde sich noch in Santos als

Als ich kam, war Alles zu,
Doch erfuhr ich es im Nu,
Dass die Lore tanzergeben
Sei im Schmortopf gleich daneben.
Von gerechtem Zorn entbraunt,
Meine Peitsche in der Hand,
Trafi ich Lore beim Galopp,
Peitschte sie und rief darob:
Feierabend hat der Ball!
Vorwärts, Klepper! nach dem Stall!
Als sie stillstand, trotzend grollte,
Und sogleich nicht gehen wollte,
Bracht ich mit dem Peitschenstiel
Endlich sie an's rechte Ziel.”

Ich finde hiernach, dass Eure Pflgetochter allerdings eine Züchtigung verdiente — allein Ihr hättet bedenken müssen, dass ihre Mutter noch lebt, die doch ein Wort mitzusprechen gehabt, ehe Ihr Lore schlugt. Ich rathe Euch, dass Ihr Euch mit Eurer Schwiegermutter versöhnt, die wegen der Sache sehr übel gegen Euch gestimmt ist.

„Ja, von Herzen, wenn die Mutter
Ihrem Fohlen gibt das Futter,
Aber lässt sie's mir im Stall,
Kümmert sie kein Peitschenknall.
Wird mit Gottes Herzengaben
Lore einst durch's Leben traben,
Und mit freudig frommem Sinn
Ihren Wohlfahrtswagen zieh'n,
Dann wird einst sie Dank mir wissen
Und sie wird die Peitsche küssen,
Die sie mitten in der Nacht
Aus dem Schmortopf einst gejagt.
Wonne folgt auf Kreuzesweh!
Mein Herr Richter — nun Ade!”

Vorsteherin des mit dem obgenannten Collegio verbundenen Asylo de Orphãos.

Rio de Janeiro. Der Kammer-Deputirte für die Provinz Rio, Conselheiro João de Alcida Pereira, ist am Donnerstag infolge eines erlittenen Hirnschlags gestorben.

— Die Ankunft mit nächstem Dampfer des von Hrn. Dr. Joaquim Nabuco über die Sklavenfrage in Brasilien verfassten Buches wird angekündigt.

— Von Europa sind mehrere Nordenfeldt'sche Mitraillesen angekommen, mit welchen demnächst Versuche angestellt werden sollen.

— „Allg. D. Ztg.“ schreibt:

Hr. Dr. Blumenau ist am 22. Juni von Santa Catharina kommend in Rio eingetroffen und gedenkt sich hier einige Zeit aufzuhalten.

Der Kreuzer „Almirante Barroso“ hat mit seiner neuen hier gebauten Maschine von 2200 Pferdekraften eine befriedigende Probefahrt unternommen.

Vom 1. bis 15. Juni starben in Rio 595 Personen, darunter 188 Fremde. Gelbes Fieber zeigte gegen den letzten Bericht eine Abnahme um 95 Fälle.

Hr. C. von Koseritz ist auf kurze Zeit nach Rio Grande do Sul zurückgekehrt.

Der Subdelegat von Engenho Novo griff in der Serra dos Pretos Forros 39 Congo-Neger auf.

In der Rua Escobar ermordete ein Kavallerist seinen Kameraden.

Hr. von Rambusch, pensionirter österreichischer Offizier, jetzt Landwirth in Böhmen, hat der hiesigen Regierung eine Quantität Weizen zur Aussaat geschenkt.

Prinz Heinrich verehrte beim Abschiede der Corvette „Olga“ von Pernambuco dem Hafenlootsen eine werthvolle Busennadel.

— Die „Allg. D. Ztg.“ enthält folgendes Eingekannt:

Hochgeehrter Herr Redacteur!

Soeben erfahre ich, dass Sie vor bereits längerer Zeit in Ihrem Blatte die Nachricht mitgetheilt haben, es seien auf der letzten Reise von Rio de Janeiro nach Europa an Bord des von dem Kapitän John Heidorn geführten Dampfers „Santos“ Erkrankungen am Gelben Fieber vorgekommen, ja es wären sogar acht Personen dieser Krankheit zum Opfer gefallen und gestorben.

Da diese Nachricht nun ganz unbegründet und unrichtig ist, so sehe ich mich hierdurch veranlasst, znnächst sowohl in meiner Funktion als Schiffsarzt, wie auch auf Wunsch des Kapitäns Heidorn, diesen weitverbreiteten Gerüchte öffentlich entgegenzutreten. Ich führe daher, um weiteren Irrungen vorzubeugen, hier den wahren Sachverhalt an. Während der ganzen Zeit der letzten Reise, sowie auch auf der jetzigen, erst halbbeendeten Reise war der Gesundheitszustand an Bord des Dampfers „Santos“ stets vorzüglich. Ausgenommen eine Arbeiterfrau aus Pelotas, Josepha Vieira da Silva, die in Rio de Janeiro bei der Aufnahme an Bord des „Santos“ bereits im letzten Stadium der Lungenschwindsucht sich befand und dieser Krankheit auch auf der Ueberfahrt nach Europa am 24. April erlag, waren alle Leute, Passagiere sowohl wie Mannschaft, immer wohl. Gelbes Fieber oder andere, sonst irgendwie ansteckende Krankheiten, kamen an Bord des „Santos“ nicht vor. Fälle von Gelbem Fieber sind überhaupt schon seit mehreren Jahren gar nicht auf den der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörenden Dampfern vorgekommen. Nur der minütösesten Reinlichkeit und der energischen und gründlichen Durchführung aller hygienischen Massnahmen, wie sie an Bord des „Santos“ und auf unseren anderen Dampfern statthaben, ist dies Resultat zu verdanken. Ich ersuche Sie, Herr Redacteur, nun ganz ergebenst, diese berichtigende Notiz in die Spalten Ihres geschätzten Blattes aufzunehmen und bitte dabei zugleich die Redaktionen anderer Zeitungen um Nachdruck derselben.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet

Dr. Anton Kirchner

Schiffsarzt an Bord des Dampfers „Santos“.
Santos, den 24. Juni 1883.

Espirito Santo. Die Polizei von Cachoeiro d'Itapemirim hat den Mörder J. P. Fagundes gefangen genommen. Unter dem Fussboden seines Saales fand man 19 Skelette.

— Die in Rio wohnenden Espirito Santenser haben einen Verein gegründet, deren Zweck die völlige Aufhebung der Sklaverei in dieser Provinz ist.

Privileg. Dem Kaufmann Hrn. Gustav Hugo Elste in Pelotas wurde ein Privileg auf seine Methode der Bereitung von Knochen-Gelatine gewährt.

Spiele nicht mit Schiessgewehr! In Victoria amüsirte sich am Vorabend von S. João ein Junge mit Feuerwerk. Beim Abfeuern einer Pistole sprang der Lauf, ein Stück davon traf ihn in die Stirn und tödtete ihn auf der Stelle.

Dona Francisca. Am 13. v. M. stattete der derzeitige Präsident von S. Catharina nebst seiner Familie obiger Kolonie einen Besuch ab und reiste, nachdem er alle Sehenswürdigkeiten Joinville's in Augenschein genommen, am 17. nach der Kolonie S. Bento.

— Zwei französische Reisende, der Visconde de Goussencourt und der Visconde de Allaines befinden sich gegenwärtig in D. Francisca, um das Land und seine Hilfsmittel zu studiren, und die Errichtung von Etablissements zur Ausbeutung derselben anzustreben.

— Am 14. verunglückte der 15jähr. Sohn des Henrique Walter, indem beim Nachhausefahren mit einer Ladung Capin das Pferd scheute und durchging, wobei der Wagen umstürzte und ihn tödtete. Zwei kleinere ihn begleitende Geschwister entgingen wie durch ein Wunder der Gefahr.

— Zum Gefängniswärter an Stelle des verstorbenen Ang. Hoffmann wurde der Bürger Carlos Eberhardt ernannt.

— Der am 17. v. M. in S. Francisco eingelaufene Dampfer „Santos“ brachte 146 Emigranten für genannte Kolonie.

In **Blumenau** wird gegenwärtig eine Baumwollspinnerei eingerichtet. „Bl. Z.“ sagt: Wie wir hören, ist die Aufstellung der Maschinen der Weberei und Spinnerei der Herren Karsten, Hadlich & Röder bereits so weit vorgeschritten, dass in einigen Wochen die Fabrik zu arbeiten beginnen wird. Einige Bruchstücke, die hier wieder angefertigt werden mussten, haben eine Verlängerung der Aufstellungsfrist bedingt. Als ein erfreuliches Zeichen gilt die Thatsache, dass die Herren Unternehmer bereits einige hundert Arroben hier gebauter Baumwolle aufgekauft haben, und die Errichtung der Fabrik den Baumwollenbau in unserer Kolonie bedeutend heben wird.

Neueste Nachrichten.

Paris, 2. Juni. Die schon vorher verbreitete Nachricht, dass der Graf von Chambord (einer der französ. Thronprätendenten, den die Legitimisten als Heinrich V. bezeichnen) auf seinem Schlosse in Frohsdorf (bei Wien) gestorben sei, wird jetzt offiziell gemeldet. Der Tod erfolgte in vergangener Nacht.

— 2. Juni. Die Mitglieder der Familie Orleans versammelten sich heute in Nizza zu einer Berathung und schickten einen Agenten nach Frohsdorf.

— Offizielle Nachrichten melden, dass in Egypten die Cholera in Schrecken erregender Weise nun sich greift.

Die Behörden wenden die energischsten Mittel an; der ganzé infizierte Distrikt (Damiette) ist abgesperrt.

Paris, 3. Juli. Die Journale der Legitimisten bestreiten diesen Abend die Nachricht vom Tode des Grafen Chambord. Sie erklären jedoch, dass der Zustand des Grafen hoffnungslos sei.

— 4. Juli Morgens. Der Zustand des Grafen Chambord zeigt eine leichte Besserung, dennoch ist keine Rettung zu hoffen. Der Graf leidet am Magenkrebs, dessen Operation, ohne den Tod zu verursachen, für unmöglich gehalten wird.

London, 3. Juli. Im Hafen von Glasgow schlug ein vom Stapel laufender Dampfer um und 60 Personen ertranken dabei.

Bahia, 3. Juli. Die deutsche Korvette „Olga“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord ist gestern nach Santos abgefahren.

Pará, 4. Juli. Heute wurde hier eine Gesellschaft für Dampfschiffahrt auf dem Amazonas gebildet und bereits das ganze dazu nöthige Kapital gezeichnet. Die Dampfer wurden bestellt und zum Gerenten der 1.° Tenente Manoel Pereira de Figueiredo ernannt. Der Handel setzt grosse Hoffnungen in das Unternehmen.

Post in São Paulo.

Gewönl. Briefe (Post restante):

Vom 22. Juni. Emilie Maass. 23. Julie Reik. Liborio Goldschmidt. 24. Francisco Sucke. 27. Emilie Waach. 28. Rudolph Richter. Adalbert Tilguer. Gustav Troeter. Heinrich Krüger (Kolonie Gr. Pará, S. Cath.), Jacob Schmidt (Drucks.), Schmidt & Behrendt (do.)

Briefkasten.

HH. J. Coqui, Heur. Harbeck: Wir bitten um Nachricht.

Versteigerungen.

Sonnabend den 7. Juli

10 Uhr, Rua S. José, im Hause des Hrn. Fazendeiro José Cupertino Liborio, Möbel und Hausrath. 10 1/2 Uhr, Rua Florencio de Abreu, Versteigerung sämtlicher Maschinen, Kessel, Vorräthe an Destillationsprodukten etc. der Liqueurfabrik des Hrn. A. Ravache. Ferner Möbel und sonstiges Wirthschaftsgeräth.

Dienstag den 10. Juli

11 Uhr, Rua do Comercio 24, Möbel, etc. 11 Uhr, 2 Wohnhäuser mit Terrain, Rua São José N. 7 und 9.

11 Uhr, Rua da Imperatriz 25, 2 Wohnhäuser (eins in Rua da Liberdade N. 17, das andere in Rua das Andradas, zwischen Rua Victoria und Rua Gusmões, gelegen).

Donnerstag den 12. Juli

10 1/2 Uhr, Chacara Ypiranga an den Campos Elysiacs, in der Wohnung des Hrn. Rudolph Krause Versteigerung aller Möbel und Hausgeräthschaften.

In SANTOS erwartete Dampfer: Conde d'Eu, von Havre, d. 7. Kronprinz Friedrich Wilhelm, von Bremen, d. 8. Berlin, vom Laplata, d. 10.

Abgehende Dampfer: S. José, nach Rio, d. 9. Petropolis, nach Hamburg, d. 10.



Bekanntmachung

für gestellungspflichtige Deutsche. Am 27. ds. M. wird S. M. Kanonenboot „Albatross“, Commandant Corvetten-Capitän v. Pawelsz, in Santos erwartet. S. Paulo, den 2. Juli 1883. Der Kaiserlich Deutsche Consul Gustav Schaumann.

Gesellschaft Germania.

Zufolge Resignation des Hrn. Fr. Bornier, ist die Oekonomie dieser Gesellschaft, mit den damit verbundenen Wohnräumen, zu vergeben, und werden darauf Reflektirende ersucht, ihre Propostas

bis Sonnabend den 14. d. M. schriftlich bei Hrn. Reginaldo Wehrsig (Rua São Bento 60) einzureichen. Näheres bei demselben. Nur Verheirathete werden angenommen. S. Paulo, 2. Juli 1883.

Im Auftrage des Vorstandes H. J. Krueger, I. Secretär.

„Zum Guten Abend.“

Sonntag den 8. Juli c.

Ausserordentliche Generalversammlung.

Aufnahme neuer Mitglieder. Wichtige Vereinsangelegenheiten. Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Vortheilhafte Versteigerung.

Donnerstag den 12. Juli

Vormittags 10 1/2 Uhr

findet in der Chacara Ypiranga (Campos Elyseos), in der Wohnung des Hrn. Rudolph Krause, welcher sich mit Familie nach Europa begibt, die Versteigerung sämtlicher Mobilien, Haus- und Küchengeräthschaften statt. Darunter befinden sich: 1 schönes polirtes Mobiliar von 18 Stück, 1 desgl. von Peroba, von 17 Stück; Vasen von feinem Porzellan (Baccarat), grosse Spiegel, Lampen, Vasen, Teppiche, gestickte Tischtücher, Schreibzeug, Kopirpresse, Regale, Stühle, Matrasen, Betten mit Sprungfeder-Matrasen, Wiege mit Matrasen, Kinderbetten mit Vorhanghalter, zerlegbare Kleiderschränke, Wäschränk, Kommoden, Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegel, Waschtisch-Garnitur, verschiedene Tische, Nähmaschine, Kleiderhalter, Speisetisch, Geschirrschrank, Porzellan-, Glas- und Krystal-sachen, Bestecke, Kinderwagen, Küchenschrank, Plättbrett, Wanduhren, Kochherd, allerhand Küchengeschirr, Flaschenregal, ausgezeichneten Wein Sauterne, Giesskannen, Eimer und viele andere Gegenstände.

Der Auktionator F. Continho.

GUTE

TOILET-SEIFE

pro Dutzend 500 Reic

93 Rua São Bento 93

LUPTON & CO

59 RUA DE SÃO BENTO 59

empfehlen ihr reichhaltiges Lager direct importirter

SCHNITT- & KURZWAAREN

und heben besonders folgende Artikel hervor:

Reinwollene Herrenkleiderstoffe, grosse Auswahl. Gewirkte Unterhemden und Unterhosen. Strümpfe und Socken, in Wolle und Baumwolle. Bunte Flanell-Hemden. Hosenträger, Shlipse, Gürtel, Handschuhe etc. Wasserdichte Reisetaschen, vorzügliche Qualität. Weisse und bunte Oberhemden. Leinen für Betttücher und Unterhosen. Leinene Damaste für Tischtücher. Derbes Handtuch-Leinen. Sopha-Teppiche, Bettdecken.

Weisse gestickte Fenster-Gardinen, das Paar von 7\$500 an. Frauenhemden und Unterröcke. Waschächte Stoffe für Hanskleider. Weisse Shirtsings bester Qualität (Marke: Horrocks Müller & C.) Häkel-, Strick- und Nähgarn, Nähnadeln. Wollene gestrickte Tücher und Shawls. Wollene und leinene gestickte Tischdecken. Weisse und bunte Flanelle. Regenschirme und Kautschuk-Mäntel etc. etc.

Reelle Bedienung. — Feste Preise.

Baron Liebig's Eisen-Emulsion

aus Malto-Leguminose und Eisen, und

Malto-Leguminosen-Chocolade

mit Eisen

von

STARKER & POBUDA

Königliche Hoflieferanten in Stuttgart.

- Malto-Leguminosen-Chocolade mit Eisen in Tafeln von 1/4 Kilo. 1\$200
Malto-Leguminosen-Cacaopulver (ohne Zucker) in Dosen v. 1/4 Kilo 3\$000, v. 1/2 Kilo 1\$600
Malto-Leguminosen-Chocoladenpulver in Dosen v. 1/4 Kilo 3\$000, v. 1/2 Kilo 1\$600
Malto-Leguminosen-Mehl, in Dosen v. 1/4 Kilo 1\$500

Agent für São Paulo:

Adolf Nagel

Rua da Imperatriz N. 19.

Aerztliche Aeusserungen.

Herren Starker & Pobuda in Stuttgart.

Gotha, 20. Januar 1880.

Ich muss zunächst um Entschuldigung bitten, dass ich nicht schon früher auf Ihre gefällige Zusendung Ihrer Malto-Leguminosen-Chocoladen zurückgekommen bin, ich wollte mir eben doch erst mehr Erfahrungen über die Güte Ihrer Präparate sammeln, ehe ich Ihnen Näheres mittheilte. Ich kann Ihnen nun gerne bezeugen, dass Ihre oben genannten Chocoladen nicht nur sehr wohlschmeckend sind, sondern dass dieselben auch, was ja die Hauptsache ist, von Kindern wie von Erwachsenen, deren Verdauung schwach ist, sehr gut vertragen werden, dass sie die Ernährung wesentlich befördern und dass dieselben demnach überall bestens empfohlen werden können. Ich finde namentlich, dass sie schwächlichen Kindern von 3—5 Jahren, deren Verdauung irgendwie beeinträchtigt ist, gut bekommen, und dass durch dieselben die Verdauung wieder geregelt wird; nur muss man allerdings die Vorsicht beobachten, dass man sie ihnen nicht zu reichlich und nicht zu oft verabreicht.

Ich stelle es Ihrem Ernessen ganz anheim, welchen Gebrauch Sie von dieser meiner Empfehlung Ihrer Malto-Leguminosen-Chocoladen machen wollen und muss nur wünschen, dass dieselben eine allgemeine Verbreitung finden mögen.

Hochachtungsvoll zeichne ich mich ergebenst Dr. R. Madelung, Medizinalrath.

Gerne bestätige ich Ihnen, dass Ihre Malto-Leguminosen-Chocolade von angenehmem Geschmack, leichtverdaulich und sehr nährend ist, daher vom sanitären Standpunkte aus in hohem Grade empfohlen werden kann. Schweinfurt, 25. Jan. 1880.

Dr. Kleemann, Spital- und Balnarzt.

Schnürleiber

nach Mass, für Damen, hypogastrische und hygienische Gürtel, sowohl für Damen in interessanten Umständen, als auch zum Gebrauche nach der Niederkunft. Spezialität von Schnürleibern für Mädchen. Wäsche u. Reparatur von Schnürleibern.

Mme MARIE ESCOFFON

Travessa do Rozario 21 A, Ecke d. Rua d. Imperatriz.

„Das Meisterschafts-System“

unter gleichzeitiger Anwendung der Robertson'schen Methode,

für den Schul- und Selbstunterricht in der

lateinischen und griechischen Sprache.

Herausgegeben von

Dr. phil. F. Booch-Arkossy.

Complet in je 30 Lieferungen à 50 Pfg.

Schlüssel dazu à 2 Mk.

Probefriefe à 50 Pf. portofrei. Prospekte gratis.

Leipzig. C. A. Koch's Verlagshandlung.

RIO DE JANEIRO.

Meinen werthen Geschäftsfreunden zur gefälligen Notiznahme, dass meine

Wein- und Delicatessen-Handlung

von der Rua d'Alfandega N. 24 nach

Rua do General Camara N. 78

verlegt worden ist, und halte mich auch ferner zu geneigten Anträgen bestens empfohlen.

Augusto Matthiesen.



Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

PETROPOLIS

Kapitän Birch

wird bis zum 3. Juli von Hamburg eintreffen und geht am 10. Juli über Rio, Bahia und Lissabon, nach HAMBURG.

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Table with 3 columns: Artikel, Preise, per. Rows include Speck, Reis, Kartoffeln, Mandiocamehl, Maismehl, Bohnen, Mais, Stärkemehl, Hühner, Spanferkel, Käse, Eier.

Druck und Verlag von G. Trebitz.

Hierzu Illustr. Unterhaltungsblatt Nr. 15.